

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 129. Freitag, den 6. November 1829.

Ehrengedächtniß von Gustav Adolph.

In Nani's Geschichte von Venedig, welche zu Venedig im 17. Jahrhundert erschien*) und bloß die Geschichte des 16. Jahrhunderts von 1613 bis 1673 enthält, findet sich I. S. 421 auch eine Nachricht vom Tode des großen Schwedenkönigs, G. Adolphs, der das Jahr zuvor einen Gesandten nach Venedig geschickt hatte. Bei der Seltenheit von Nani's Werke verdient sie um so mehr Beachtung, da sie auch zugleich beweist, in welcher Achtung G. Adolph damals selbst in den fernsten Ländern stand. Nani schildert erst die furchtbare Schlacht bei Lützen, und den Sieg der Schweden, und nun fährt er fort: „Aber der Feldherr fehlte den Schweden beim Siege. Die ganze Armee war deswegen voll Jammers und Klagens, denn Alle liebten ihn unendlich. Einige beweinten seine Jugend, andere seine Tapferkeit, Alle aber die großen Gaben des Fürsten, und die nicht geringen des Kriegers. Unter den Leichnamen fand man ihn zerfleischt von Wunden, vom Hüfe der Pferde getreten, und so geplündert, daß ihm, zum Siegeszeichen so vieler Eroberungen und

seines großen Reiches, kein Hemde blieb. In der That war der König, die Religion abgerechnet*), mit allen jenen Gaben geschmückt, wodurch Weltoberer berühmt werden. Er besaß in gleicher Maaße Muth und Klugheit, und feurig beim Angriff war er eben so umsichtig, das Gewonnene zu bewahren. Betrachtete man seine Talente im Zusammenhang, so konnte man nicht unterscheiden, ob seiner Kriegserfahrung oder seiner Regierungskunst die Palme gebühre. Indessen da sein Leben eine stete Waffenübung war, so scheint es, daß er die letztern verzog. Und in der That begünstigte ihn das Glück auch darin, daß er, nach so mancher Schlacht und steten Siegen, auch im Augenblick, wo er starb, siegte, und eine lange Reihe von Siegen nach dem Tode noch das Grab begränzte, daß man sagen möchte, wie seine Urne selbst noch siegreich gewesen sey!“

Trefflicher hat sich, bei aller Kürze, wohl kein protestantischer Schriftsteller über den tapfern König geäußert, als der ihm so fern stehende Venetianer.

*) Man vergesse nicht, daß ein Katholik unter strenger Censur schrieb!

*) Die vierte Auflage 1686, 2 Bde. in 4.

Redakteur und Verleger D. A. Fesl.